

[orf.at](#)

Mika Rottenbergs groteske Warenwelt - news.ORF.at

Nicole Scheyerer, für ORF.at

6-8 Minuten

Als „sozialen Surrealismus“ bezeichnet Mika Rottenberg ihre Videokunst, in der sie Gesellschaftskritik mit kuriosen Szenarien verbindet. Dabei setzt die israelische Künstlerin Wundersames ein, lässt Nasen wachsen, zaubert Bodybuilder herbei und führt in subterrane Sweatshops. Ihre Werke, die Magie und Tristesse unserer hyperkapitalisierten Welt einfangen, zeigt jetzt das Kunsthaus Bregenz.

Im Erdgeschoß des Kunsthauses Bregenz steht derzeit eine komische Bretterbude. Auf Screens darin laufen Videos mit glücklichen Frauen und Ziegen am Bauernhof. In „Cheese“ reinszeniert Rottenberg Girlpower aus dem 19. Jahrhundert: Als „The Seven Sutherland Sisters“ traten um 1880 sieben Schwestern auf, allesamt mit bodenlangem Haar. Ein von ihnen verkaufter „Haardünger“ machte die Bauerntöchter zu Millionärinnen. In ihrem satirischen Video hat die Künstlerin mit „Long Hair Lovers“, die sie im Internet gefunden hat, die Farm der sieben Rapunzeln nachempfunden.



Courtesy of the artist und Nicole Klagsbrun Gallery, New York

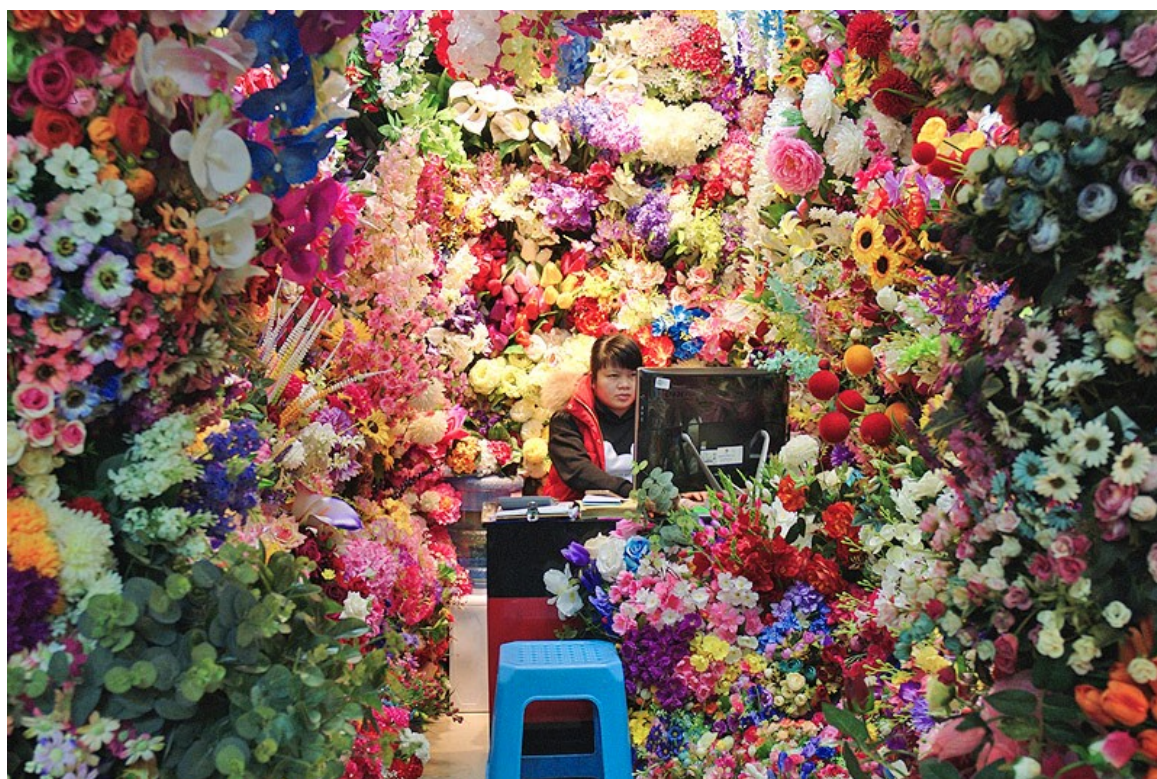
Die historischen „Seven Sutherland Sisters“ verkörpert von sechs zeitgenössischen Rapunzeln

Mit der Vermarktung ihres Haarteppichs verdienten die Sutherland Sisters mehr als jemals mit ihrem Käse. Rottenberg begreift es als frühe Form, seinen Körper zu kapitalisieren. In ihren Videos treten oft Exzentriker auf - die Künstlerin nennt sie „talents“ - etwa Bodybuilder, enorm dicke Frauen und Halter von absurden Guinness-Rekorden. Sie reden zwar so gut wie nichts, aber dafür entfalten die Darsteller in kabinenartigen Abteilen eine enorm skulpturale Wirkung. „Ich möchte, dass meine Kunst alle Sinne und nicht nur visuell anspricht“, betont die 42-jährige Künstlerin.

Traumgleiche Erzählungen

Ein verlassener Asia-Shop wurde beim deutschen Kunstfestival Skulptur Projekte Münster vergangenen Sommer zum Hotspot. Im Shop gelangten die Besucher vorbei an Schwimmreifen in Ananas-Form und Glitzergirlanden zu Rottenbergs Video

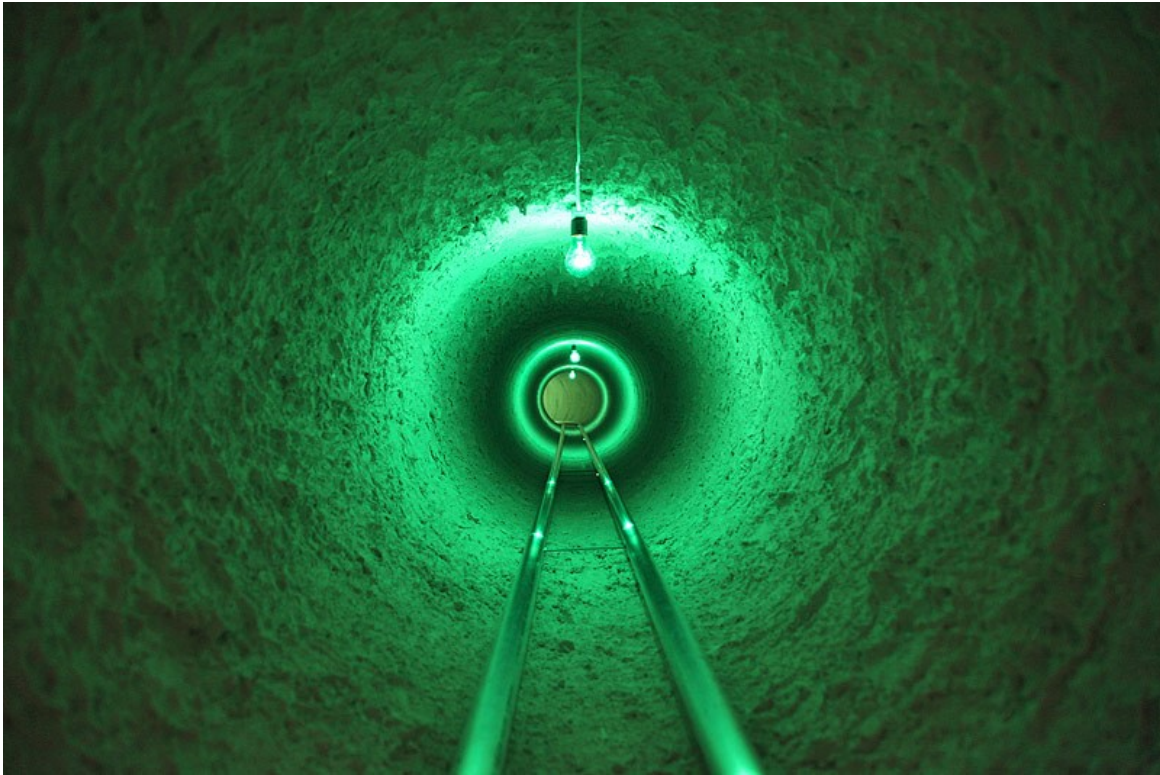
„Cosmic Generator“ im Hinterzimmer. Skurrilerweise waren darin wieder chinesische Billigshops zu sehen. Deren Verkäuferinnen sitzen und dösen inmitten von Unmengen an Fernost-Kitsch wie Plastikblumen und LED-Lichterketten.



Courtesy of Mika Rottenberg und Andrea Rosen Gallery, New York

Das Video „Cosmic Generator“ taucht in die üppig-trashige Warenwelt der Billigshops von Yiwu Market ein

Die bunten Shops, die Rottenberg auf dem Yiwu Market in China gefilmt hat und die nun auch in Bregenz zu sehen sind, waren für sie aber nur eine Station ihrer Filmerzählung. Die Künstlerin zeigt auch die hohe Mauer an der Grenze zwischen dem US-Ort Calexico und der Stadt Mexicali. Gerüchten zufolge werden dort über ein ausgeklügeltes Tunnelsystem Drogen in die USA geschmuggelt. Die traumgleiche Filmerzählung verkoppelt die Ladenbesitzer über unterirdische Gänge mit einem mexikanischen Chinarestaurant.



Courtesy of Mika Rottenberg und Andrea Rosen Gallery, New York

Kamerafahrten durch Tunnelsysteme kehren in Mika Rottenbergs traumgleichen Filmerzählungen immer wieder

Die Waren - und seien sie auch noch so überflüssig - dürfen global flottieren, während die Menschen festsitzen und von hohen Barrieren ferngehalten werden: Diese Diskrepanz beschäftigt Rottenberg, die eine besonderes Gespür für Räume hat. „Ich habe Filmsets immer geliebt“, erzählte die Tochter eines Filmemachers im Zuge ihrer Ausstellungseröffnung. Die künstlich-klaustrophobischen Architekturen und skurrilen Requisiten verleihen ihrer Videokunst den Reiz.

Lange Nase in der Perlenfarm

Die beste Arbeit in puncto Sinnlichkeit stellt zweifellos die Videoinstallation „NoNoseKnows“, die 2015 auf der Biennale in Venedig Furore machte. Das Herzstück bilden dokumentarische Szenen, die in einer chinesischen Perlenfarm gedreht wurden. Arbeiterinnen an einer langen Werkbank setzen dort lebenden

Muscheln winzige Fremdkörper ein, damit sie diese mit Perlmutter umschließen. Eine andere Frau ist in einem dreckigen Keller zu sehen, wie sie die mit Zuchtperlen gefüllten Weichtiere knackt und samt schleimigem Inhalt leert.



Courtesy of Mika Rottenberg und Andrea Rosen Gallery, New York

Eine langnasige Frau versorgt im Video „NoNoseKnows“ durch ihr Niesen Arbeiterinnen mit Essen

Aus einer schmerzhaften Irritation wächst etwas Ästhetisches: Rottenberg hat diesen Vorgang mit ihrer Kunst verglichen. Im Gegensatz zu politischer Kunst mit erhobenem Zeigefinger begnügt sie sich mit dem Arbeitseleid, sondern kreierte daraus makabre Allegorien. Im konkreten Fall sind die Arbeiterinnen über ein Kurbelsystem mit einer Frau verbunden, der - induziert durch Blumenduft - eine Pinocchio-Nase wächst. Als sie niest, erscheint als Auswurf ein Teller mit Nudeln, den sie auf einen Stapel mit Essen für die Arbeiterinnen stellt.

Der Kreislauf des Wassers

Der „Sweatshop“ wird bei Rottenberg förmlich spürbar, zum Beispiel durch die surrenden Ventilatoren oder Klimaanlage. Auf gelungene Weise bringt die Künstlerin Requisiten aus den Videos in den Ausstellungsraum oder spinnt sie dort weiter. In Bregenz ist das nun etwa eine Klimaanlage, aus der Wasser in eine Topfpflanze darunter tropft. Eine witzige neue Installation besteht aus Pfannen auf Herdplatten: Von der Decke fallen ständig Wassertropfen, die mit einem Zischen in Dampf aufgehen.

Ausstellungshinweis

Mika Rottenberg, bis 1. Juli 2018, Kunsthaus Bregenz, dienstags bis sonntags 10.00 bis 18.00 Uhr, donnerstags 10.00 bis 20.00 Uhr.

In den Videos kommen auch oft Zimmerbrunnen vor. Das Wasser steht bei Rottenberg für die Kreisläufe, in die wir alle eingebunden sind und denen wir nicht entrinnen. Das fluide Element bringt sie aber auch dem Traum wieder näher, in dem alles beweglich und durchdringbar wird. In der minimalistisch strengen Architektur des Kunsthauses Bregenz kommt die fast schon barocke Pracht von Rottenbergs Videoinstallationen voll zur Geltung.

Link:

- [Kunsthaus Bregenz](#)